

Eine Pfarrerin auf der Leiter

Rheinpfalz Ludwigshafen, 09.05.2020

DIE SAMSTAGSREPORTAGE: In Zeiten von Corona spielt der Fernseh-Gottesdienst eine besondere Rolle. Doch jenseits der klassischen Live-Übertragungen an Sonntagen haben wir eine Form entdeckt, die zwar bescheidener ausfällt, dafür aber durch Lokalkolorit überzeugt: bei Dreharbeiten in der Lukaskirche.

VON RAINER PETER

Als Barbara Schipper von der Leiter steigt, sagt jemand in die Stille des Kirchenraums: „Sehr schön.“ Die Pfarrerin hatte aus der Bibel gelesen – für einen Video-Gottesdienst zum Sonntag „Kantate“, dem vierten Sonntag nach Ostern. Auf der Leiter stand sie, weil im zweiten Buch der Chronik von der Einweihung des Tempels und der Anwesenheit Gottes die Rede ist, und das „Göttliche“ kostbar, also „Gold“ bedeutet. „Da lag es nahe“, sagt sie nachher, „das Gold des Altarmosaiks in den Text einzubauen.“ Weil sich aber das Mosaik recht hoch über dem Altar befindet, musste die Pfarrerin auf eine Doppelleiter steigen.

Es ist Sonntag. An der Videoproduktion in der Lukaskirche arbeiten etwa ein Dutzend Personen: ehrenamtliche Laien, Musiker, Techniker, Pfarrer. Sie sind nicht alle gleichzeitig im Kirchenraum, denn der Video-Gottesdienst wird nicht live aufgezeichnet, sondern entsteht in Detailarbeit. Ausgestrahlt wird er im Internet als vierter Teil einer Reihe von Gottesdiensten, die die Kooperationsregion Mitte der evangelischen Kirchengemeinden Ludwigshafens anbietet.

Die Kernmannschaft besteht aus drei Technikern, dem Pfarrerehepaar Kiefer, der Prädikantin Daniela Beisel, dem Lektor Alexander Reinwardt und der Presbyteriumsvorsitzenden Christiane Runge. Sie haben je einen Gottesdienst in Mundenheim, Friesenheim sowie in der Melanchthonskirche (Mitte) aufgezeichnet. Nun haben sie sich in der Lukaskirche eingefunden. Das freut „Hausherrin“ Barbara Schipper: „Es ist ein gutes Format, weil es andere Menschen erreicht, über die Gemeindegrenzen hinaus. Gemeinschaft wird dadurch breiter gefasst.“ Dann die Einschränkung: „Aber es ist kein Ersatz dafür, einen Gottesdienst live zu feiern.“

„Spickzettel“ für den Segen

Der Gottesdienst wird Szene für Szene erarbeitet. Und es wird nicht in der Reihenfolge eines „normalen“ Gottesdienstes gedreht. Wenn Kameras und Mikrofone einmal irgendwo aufgebaut sind, werden gleich alle Szenen aufgezeichnet, die dort stattfinden. So ist am Altar nach Begrüßung, Psalm und Fürbitten auch schon der Segen an der Reihe. Beim Videoschnitt kommt er an die richtige Stelle. Doch bis allein der Segen „im Kasten“ ist, wie die Techniker sagen, dau-



Das goldunterlegte Altarbild in der Lukaskirche hängt so hoch, dass Pfarrerin Barbara Schipper sich auf einer Leiter in Position bringen muss.

FOTO: PTR



Zweiter Kameramann: der zwölfjährige Schüler Franz Weckwerth.

FOTO: PTR

Der „Spickzettel“ löst allgemeine Heiterkeit aus, wird für gut befunden. Nun muss Birgit Kiefer so platziert werden, dass weder sie noch das Papierblatt zu sehen ist. Sie setzt sich schließlich vor ein Kamerastativ, streckt beide Arme nach vorne und bekommt fast den Krampf, bis die Techniker endlich anfangen mit ihrer Formel: „Ton läuft“, „Kamera eins läuft“, „Kamera zwei läuft“.

Den Runges ist diese Kirchentour zu verdanken. Sie sind in Mundenheim verwurzelt und wollen die Kooperationsregion beschenken. Ohne Honorar und in ihrer Freizeit. Hartmut Runge, 58, ist der Tonmeister. Man kennt ihn vor allem als Tontechniker bei den großen Sommerkonzerten des Carl-Bosch-Gymnasiums. Dort hat sein Sohn Lukas, 21, erster Kameramann, Abitur gemacht. Mittlerweile studiert er Veranstaltungstechnik. Auch er war am Gymnasium als Techniker im Einsatz. Für die Produktion in der Lukaskirche wird er von Franz Weckwerth (12) unterstützt, ebenfalls Schüler am „Bosch“.

Um 14 Uhr, zu Beginn der Dreharbeiten, werden die Musikstücke aufgezeichnet. Weil der Gottesdienst am Sonntag „Kantate“ heißt, wird der musikalische Teil nicht nur von der Orgel gestaltet. Organist Ralf Grübner begleitet Christiane Runge an der Querflöte und Sopranistin Stefanie Freiburg, die ein wunderschönes „Laudate Dominum“ vorträgt.

Für die frohe Botschaft

Am Ende sind gut fünf Stunden vergangen – das Video dürfte etwa 25 Minuten lang sein. Ein großer Aufwand. Und doch kein Ersatz für einen herkömmlichen Gottesdienst, wie Pfarrer Kiefer feststellt. Es sei zwar eine gute Möglichkeit, „die Botschaft publik zu machen“, doch „es ist etwas anderes, wenn wir in der Kirche gemeinsam feiern“. Barbara Schipper sagt: „Der Online-Gottesdienst soll und wird den traditionellen zumindest in naher Zukunft nicht ersetzen.“

In den Gesichtern der Akteure kann man gegen 19 Uhr erkennen, dass die Arbeit Freude gemacht hat, aber auch, dass der Hoffnungsfunkle glimmt, in naher Zukunft Gottesdienste „normal“ zu feiern: mit Gesang, ohne Mundschutz, in der Gemeinschaft.

TERMIN

Der Gottesdienst ist ab Sonntag, 10. Mai, 6 Uhr, jederzeit im Internet zu sehen: <https://christuskirche-mundenheim.de/>



Für die Musik sorgen Christiane Runge (Querflöte) und Sopranistin Stefanie Freiburg. Die Orgel spielt Ralf Grübner.

FOTO: PTR

ert es. Denn Thomas Kiefer, Barbara Schipper und Vikar Florian Grieb sprechen nicht die üblichen Segensworte. Um keinen Fehler zu machen, wollen sie Unterstützung. Die kommt in Gestalt der Pfarrerin Birgit Kiefer. Die „Chefin“ der Mundenheimer Christuskirche hat nämlich ein DIN-3-Blatt in der Hand, auf dem die Segensworte so groß geschrieben stehen, dass man sie aus vier Meter Entfernung lesen kann.